

# **1. Gipfel der Großregion**

**20. September 1995**

**Bad Mondorf**

## ***Gemeinsame Grundsatzerklärung***

### **I**

Die europäische Idee gewinnt an Realität. Greifbarer als je zuvor ist heute die Chance, eine immer engere Union der Völker Europas zu verwirklichen. Im Rahmen dieses Integrationsprozesses kommt den Gebieten an den Binnengrenzen eine besondere Rolle zu: Gerade hier wächst Europa zusammen.

In dieser Überzeugung haben folgende Teilnehmer am 20. September 1995 anlässlich eines ersten „Gipfels der Großregion“ in Bad Mondorf (Luxemburg) getagt:

Der Premierminister des Grossherzogtums Luxemburg

Der Ministerpräsident des Landes Rheinland-Pfalz

Der Ministerpräsident des Saarlandes

Der Präfekt der Region Lothringen

Der Präsident des Regionalrates von Lothringen

Der Präsident des Generalrates der Meurthe-et-Moselle

Der Präsident des Generalrates der Moselle

Der Ministerpräsident der Wallonischen Region

Der Ministerpräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

Der Präfekt der Region Lothringen nimmt an den Beratungen teil, aufgrund seiner staatlichen und gemeinschaftlichen Kompetenzen, allerdings enthält er sich bei den Beschlußfassungen.

Sie stellen gemeinsam fest, daß sich unter den Bewohnern der europäischen Kernregion ein Zusammengehörigkeitsgefühl entwickelt hat, das sich in vielen grenzüberschreitenden Maßnahmen und Projekten täglich bewährt. Dieses erwächst nicht nur aus dem Willen der Gegenwart, sondern auch aus dem Erbe einer vielfältigen gemeinsamen historischen Erfahrung. Über ein Jahrtausend - bis in das einstige Zwischenreich Lotharingia - reichen die gemeinsamen kulturellen Wurzeln zurück. Während der Hochindustrialisierung formierte sich der betreffende Raum zu einem zusammenhängenden Wirtschaftsgebiet. An diese Traditionen knüpft seit einigen Jahrzehnten die Zusammenarbeit in der „Saar-Lor-Lux“-Region im Zeichen der Europa-Idee an. Hierzu gehören auch Rheinland-Pfalz, die Wallonische Region sowie die Deutschsprachige und die Französische Gemeinschaft Belgiens.

Schon jetzt wird von „Saar-Lor-Lux“ als einer europäischen Modellregion gesprochen. Diese Vorreiterrolle auf dem Weg zu einem vereinten Europa gilt es weiter auszubauen und zu festigen. Im kleineren Maßstab der Region sollen Grenzen aufgehoben und neue Formen des Zusammenlebens vorweggenommen werden, die sich in Gesamteuropa erst in längerfristigen Prozessen herausbilden können.

### **II**

Handlungsbedarf gibt es insbesondere in folgenden Bereichen:

### **Wirtschaft**

Die Teilnehmer betonen, daß die Förderung des Zusammenwachsens der Grenzräume zu einem eng verflochtenen Wirtschaftsraum für alle Teilregionen die Chance erheblich verbessert, die notwendige wirtschaftliche Umstrukturierung erfolgreich zu bewältigen. Daher gilt es, durch den Erfahrungsaustausch im regionalen Arbeitsmarkt, durch den gemeinsamen Ausbau der grenzüberschreitenden Infrastruktur, durch die Verbesserung der Kommunikation, durch die Entwicklung und wirtschaftliche Umsetzung neuer Technologien, durch den Abbau von Verwaltungshemmnissen sowie durch die Weiterentwicklung von Ansätzen zu grenzüberschreitender Entwicklungs- und Infrastrukturplanung das Zusammenwachsen der Regionen zu beschleunigen. Hierbei kommt dem Europäischen Entwicklungspol (PED) und dem Bankenkonsortium „Saar-Lor-Lux“ große Bedeutung zu.

### **Eisenbahnverbindungen**

Die Teilnehmer unterstreichen die Bedeutung einer schnellen Verwirklichung der Hochgeschwindigkeits-Schienenverbindung TGV Est Européen von Paris-Nancy-Metz mit gleichwertigen Verbindungen nach Saarbrücken-Kaiserslautern-Mannheim, nach Straßburg-Stuttgart sowie nach Luxemburg. Dabei handelt es sich um ein europäisches Projekt, das mehrere Mitgliedstaaten der EU verbindet und ein Modellbeispiel grenzüberschreitender Zusammenarbeit darstellt. Im Hinblick auf die Finanzierung dieses Projektes fordern die Gipfelteilnehmer, daß eine endgültige Entscheidung während des nächsten Europäischen Rates getroffen wird.

Die Teilnehmer unterstreichen auch die Bedeutung, für die Großregion, einer schnellen Verwirklichung der östlichen Trasse des TGV-Nord (Brüssel-Lüttich-Köln), welche die TGV-Est-Verbindung ergänzt.

Daneben gilt es die bestehenden Verbindungen weiter zu verbessern, auch die in Richtung Brüssel und Lüttich.

### **Straßenverbindungen**

Die Einbindung der Großregion „Saar-Lor-Lux“ in die transeuropäischen Straßennetze ist von zentraler Bedeutung für die Sicherung wirtschaftlicher Entwicklungsmöglichkeiten im einheitlichen europäischen Wirtschaftsraum. Neben dem weiteren Ausbau der A 8 (Saarbrücken-Luxemburg) und deren Weiterführung bis hin zum Anschluß an das luxemburgisch-belgische Autobahnnetz kommt der A 31 bis (Toul-luxemburgische Grenze), sowie dem Weiterbau der A 1 (Mehren-Tondorf), der A60 7 B50 (Lüttich-Bitburg-Wittlich-Rheinböllen) und dem Neubau der B 269/RN 33 (Saarlouis-St.Avold) mit Anschluß an die E 12/A4 (Paris-Straßburg) große Bedeutung zu.

### **Telekommunikation / Datenautobahnen**

Die Teilnehmer begrüßen die derzeitigen grenzüberschreitenden Kooperationen zwischen den jeweiligen nationalen Telekommunikationsunternehmen. Sie wünschen eine Verstärkung des wirtschaftlichen Gewichtes der Großregion durch einen besseren Zugang der Unternehmen, Universitäten und Hochschulen auf die Datenautobahnen. Im allgemeinen unterstützen sie alle Initiativen, die es der Großregion ermöglichen, Zugang in die großen Projekte der Informationsgesellschaft zu verschaffen.

Insbesondere möchten sie die Nutzung von Internet und ähnlichen Netzen unterstützen, dies im Hinblick auf die Förderung der kleinen und mittleren Unternehmen in der Weltwirtschaft, die Vernetzung der Universitäten und Hochschulen der Großregion und die Entwicklung von TV-Bildungsprogrammen.

Die Optimierung der Kommunikationsmittel zwischen den Bevölkerungen der Großregion, insbesondere ihren Wirtschaftsträgern, erscheint den Teilnehmern als ein privilegiertes Mittel um die Beziehungen zu intensivieren. In dieser Hinsicht wollen sie die notwendige Verbesserung der bestehenden Kommunikationssystemen ermöglicht sehen. In diesem Sinne werden sie bei den Mitgliedstaaten der Europäischen Union intervenieren, um die internationalen Tarife durch ein grenzüberschreitendes System zu ersetzen, das dem Charakter der Nähe der Bevölkerungen einer gemeinsamen Region Rechnung trägt.

### **Entwicklung neuer Technologien / Technologietransfer**

Die Teilnehmer unterstützen die Kooperationsprojekte der Forschungszentren der Großregion, besonders im Bereich der Materialien, der Informatik und der Umwelt. Sie wünschen sich eine größere Komplementarität in diesen Bereichen. Auch sollte sich die Forschung verstärkt in den Dienst der wirtschaftlichen Entwicklung der Großregion stellen.

In diesem Zusammenhang sollte es zu einer Verstärkung der Partnerschaften zwischen Technologietransferzentren in der Großregion kommen, dies insbesondere durch die Knotenpunkte, welche die Europäische Union eingerichtet hat.

### **Tourismus**

Die vielfältigen touristischen Potentiale gilt es verstärkt zu nutzen. Die Teilnehmer appellieren an die zuständigen Institutionen und die privaten Promotoren, die gemeinsame touristische Vermarktung der Großregion einschließlich relevanter kultureller Ereignisse, sowie die lokale Zusammenarbeit im Bereich der Tourismusförderung weiter auszubauen. Sie werden diese Bemühungen unterstützen. Dabei kommt z.B. der Umsetzung des Tourismuskonzeptes „Europäisches Tal der Mosel“ große Bedeutung zu, ebenso wie der Saar-Lor-Lux-Industriedenkmalstraße.

### **Gemeinsame Entwicklungsplanung**

Die Teilnehmer unterstützen den Ausbau bestehender Kooperationen und sind bemüht, die Voraussetzungen für weitergehende grenzüberschreitende Entwicklungsplanungen zu verbessern, wie zum Beispiel für den Europäischen Entwicklungspol (PED).

In diesem Zusammenhang begrüßen sie insbesondere die Bestrebungen, zu einer grenzüberschreitenden Planung, Erschließung und Vermarktung von Industrie- und Gewerbeflächen zu gelangen, wie bei der Eurozone.

Sie empfehlen die Erstellung eines Entwicklungsplanes der städtischen Netze, der Infrastrukturen, des natürlichen und kulturellen Erbes im Einklang mit den Arbeiten der Europäischen Union

## **Gemeinschaftsinitiative INTERREG II**

Die Teilnehmer unterstreichen die Bedeutung, die der Gemeinschaftsinitiative INTERREG II durch die Finanzierung konkreter Projekte zur Stärkung der grenzüberschreitenden Kooperation zukommt. Sie danken der EU für die Bereitstellung finanzieller Mittel.

Die Vielzahl von der zur Förderung vorgeschlagenen Projekte zeigt, daß es zahlreiche Ansätze zum schrittweisen Ausbau der grenzüberschreitenden Verflechtung in der Großregion gibt, die weiter voranzutreiben sind.

Die Teilnehmer bringen ihre Hoffnung zum Ausdruck, daß der erfolgreiche Ansatz der der Gemeinschaftsinitiative INTERREG II seitens der EU auch mittel- und langfristig finanziell fortgeführt wird.

## **Bildung**

Durch die Vermittlung von Fremdsprachen wird interkulturelles Lernen ermöglicht und „europäische Kompetenz“ erreicht. Alle Anstrengungen werden unternommen, um die jetzigen und künftigen Schülergenerationen zur aktiven und passiven Beherrschung der Sprache des Nachbarn zu führen. Jede Schule sollte mit mindestens einer Partnerschule in einem anderen Teil der Großregion Austausch und Zusammenarbeit pflegen, wobei insbesondere das gemeinsame kulturelle Erbe im Mittelpunkt stehen sollte.

In der Musik, im Sport, in der Forschung sollen interregionale Wettbewerbe für Jugendliche durchgeführt werden, wie zum Beispiel „Jugend musiziert“, „Jugend forscht“, „Jugend trainiert für Olympia“.

Die Hochschulen und Hochschuleinrichtungen, die im Rahmen der Charte de Coopération zusammenarbeiten, werden aufgefordert, ihre Beziehungen auch mit dem Ziel der Arbeitsteilung und des Transfers von Forschungsergebnissen in Wirtschaftsunternehmen der Großregion zu intensivieren.

Die Schaffung von Zugangsmöglichkeiten zu Fernstudium und wissenschaftlicher Weiterbildung sowie die Entwicklung von Weiterbildungsangeboten sind zu fördern.

## **Kultur und Sport**

Der kulturelle Austausch soll in den Bereichen Museen, Theater, Musik, bildende Kunst, und Literatur sowie Sport weiter verstärkt und ausgebaut werden. Erwähnt sei in diesem Zusammenhang u.a. der Europäische Kulturpark in Bliesbrück-Rheinheim.

Angestrebt werden auch kulturelle Großveranstaltungen in der Großregion, wie z.B., die im Jahre 1995, als Luxemburg „Europäische Kulturstadt“ war.

Das industriekulturelle Erbe soll verstärkt in das Bewußtsein der Bevölkerung der Region gerückt werden, wie z.B. die Völklinger Hütte, der Fond de Gras, der Puits Wendel.

Die Teilnehmer appellieren an Vereine und Verbände, die bereits bestehenden Kontakte zu den Nachbarn zu erweitern und zu vertiefen und vermehrt gemeinsame Veranstaltungen durchzuführen. Sie stellen in Aussicht, solche Projekte zu unterstützen.

### III

Die Gipfelteilnehmer sind entschlossen, die politische Zusammenarbeit in der Großregion auf allen Ebenen weiter zu entwickeln.

?? Sie werden regelmäßig Gipfeltreffen der Großregion durchführen. Ministerpräsident Oskar Lafontaine hat zum nächsten Gipfel 1996 in das Saarland eingeladen. Dort sollen Umwelt- und Naturschutz, soziale Fragen und die Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen sowie beim Transfer von Technologien eingehend behandelt werden.

?? Sie setzen eine gemeinsame Perspektivkommission ein, die bis zum nächsten Gipfel Vorschläge für eine weitere Vertiefung der Zusammenarbeit vorbereiten soll. Die Kommission besteht aus persönlich Beauftragten der Gipfelteilnehmer und kann ergänzt werden durch unabhängige Persönlichkeiten aus den Bereichen Politik, Publizistik und Kultur. Die Geschäftsführung liegt bei der Partnerregion, die mit der Veranstaltung der nächsten Gipfels betraut ist.

?? Im Falle von EU-Projekten oder Vorschlägen, die ein gemeinsames Interesse darstellen, stimmen die Gipfelteilnehmer überein, ihre Anstrengungen im Vorfeld abzustimmen, um, soweit möglich, gemeinsame Positionen gegenüber den Institutionen der Europäischen Union zu vertreten.

?? Sie begrüßen, daß die Vertragsverhandlungen zwischen der Französischen Republik, der Bundesrepublik Deutschland und dem Großherzogtum Luxemburg über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Gebietskörperschaften und örtlichen öffentlichen Stellen zum Abschluß gebracht werden. Sie erwarten, daß das Ratifizierungsverfahren rasch abgeschlossen wird. Sie appellieren an diese, die neuen rechtlichen Möglichkeiten dann intensiv zu nutzen.